



Ersetzungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Besetzung 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Restanten 25 Pf. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 3.

Dienstag, den 17. August 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortbezirk Mk. 1.20, im Fernbezirk Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pf., in Bayern und Reich 42 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Mehl- und Brotkarten für September 1915.

Nach den bevorstehenden neuen Vorschriften sollen die Mehl- und Brotkarten künftig nur zweimal im Monat und zwar am 1. und 16. ausgegeben werden. Diese Bestimmung soll schon für September Anwendung finden. Die neuen Mehl- und Brotkarten setzen sich aus 9 Marken zusammen und zwar:

- 2 Weizenausgussmehlmarken für je 75 Gramm, (oder 75 Gramm Brotmehl) oder ein Kleinbrot von 100 Gramm,
- 4 Brotmehlmarken für je 75 Gramm oder ein Kleinbrot von 100 Gramm und
- 3 Brotmehlmarken für je 850 Gramm oder ein Hausbrot von 1280 Gramm.

Dies wird den Schultheißenämtern jetzt schon zur Kenntnis gebracht und es wird bis 25. ds. Mts. einem Bericht entgegengesehen, wie viel Karten à 9 Einzelmarken für den Monat September benötigt werden; dabei wäre zu berücksichtigen, daß wohl schon eine größere Anzahl Selbstverfoger vom September 1915 an von den Vorräten ihrer neuen Ernte lebt.

Calw, den 16. August 1915.

R. Oberamt: B i n d e r.

R. Oberamt Calw.

Der im „Württ. Wochenblatt f. Landw.“, Nr. 32, S. 51, erschienene Artikel

über fabenziehendes Brot

wird, da diesbezügliche Klagen auch im Calwer Bezirk zu vernehmen waren, der Beachtung durch die beteiligten Kreise empfohlen.

Den 14. August 1915.

Regierungsrat: B i n d e r.

Bekanntmachung, betreffend Veräußerungs- und Verarbeitungsverbot von reiner Schafwolle und reineschafwollenen Spinnstoffen.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, mit dem Bemerkten, daß jede Übertretung, sowie jedes Anreizen zur Übertretung der erlassenen Bekanntmachung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Buchstabe h*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder nach § 5**) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird. Auch kann der Militärbefehlshaber die Schließung der Betriebe anordnen.

§ 1. Inkrafttreten.

Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit Beginn des 14. August 1915 in Kraft.

§ 2. Veräußerungsverbot.

Die Veräußerung ungefärbter und gefärbter reiner Schafwolle, d. h.

- | | |
|---|--|
| 1. ungewaschener Wolle einschließlich Rückenwäsche, | } Im nachstehenden kurz „reine Schafwolle“ genannt, |
| 2. gewaschener u. karbonisierter Wolle, und ungefärbter und gefärbter reineschafwollener Spinnstoffe, d. h. | |
| 3. Kammzug, | } Im nachstehenden kurz „reineschafwollene Spinnstoffe“ genannt. |
| 4. Kämmlinge, | |
| 5. Wollabgänge (Kammgarn- und Streichgarnfäden, Widel, Zugabrisse) | |

zu anderen als zu Heeres- oder Marinezwecken ist vom Beginn des 14. August 1915 ab verboten. Als Veräußerung zu Heeres- oder Marinezwecken gilt nur:

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt, oder zu solcher Übertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer vorzüglich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fabrikmäßig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

1. Die Veräußerung an Personen, welche diese reine Schafwolle und reineschafwollenen Spinnstoffe nachweislich zur Herstellung von Halb- und Ganzzeugnissen zwecks Erfüllung von unmittelfarben oder mittelbaren Aufträgen von Militär- oder Marinebehörden brauchen,
2. die Veräußerung an die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft oder die Kammwoll-Aktiengesellschaft, Berlin.

Es ist der Nachweis dafür zu erbringen, daß die Veräußerung tatsächlich zu Heeres- oder Marinezwecken erfolgt ist; der Nachweis gilt nur dann als geführt, wenn der Abnehmer dem Lieferer einen amtlichen Belegschein in doppelter Ausfertigung, ordnungsgemäß ausgefüllt und unterschrieben, übergibt, dessen Hauptausfertigung der Lieferer an das Webstoff-Meldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, einzusenden hat, dessen zweite Ausfertigung der Lieferer als Ausweis aufbewahrt. Die amtlichen Belegscheine sind beim Webstoff-Meldeamt erhältlich.

§ 3. Verwendungsverbot.

Das Waschen, Kämmen, Mischen, Färben, Verpinnen sowie jegliche andere Art der Verarbeitung und Verwendung von:

1. ungefärbter oder gefärbter reiner Schafwolle aller Feinheitstgrade untereinander,
2. ungefärbter oder gefärbter reineschafwollenen Spinnstoffen aller Feinheitstgrade untereinander,
3. ungefärbter oder gefärbter reiner Schafwolle aller Feinheitstgrade mit ungefärbter oder gefärbter reineschafwollener Spinnstoffe aller Feinheitstgrade,
4. ungefärbter oder gefärbter reiner Schafwolle aller Feinheitstgrade oder ungefärbter und gefärbter reineschafwollener Spinnstoffe aller Feinheitstgrade mit irgendwelchen reinen oder gemischten Zusatzspinnstoffen, zum Beispiel Baumwolle, Kunstwolle, Seide, Kunstseide, anderen Faserstoffen usw. im nachstehenden „Zusatzspinnstoffe“ genannt,

ist nach dem Beginn des 14. August 1915 verboten. Diejenigen Mengen, welche vor Inkrafttreten der Anordnungen dieser Bekanntmachung gewollt waren, dürfen weiter verarbeitet werden.

Nach dem Beginn des 14. August 1915 ist das Waschen, Kämmen, Mischen, Färben, Verpinnen sowie jegliche andere Art der Verarbeitung und Verwendung (vergl. oben unter 1 bis 4) nur zur Herstellung solcher Halb- und Ganzzeugnisse gestattet, deren Anfertigung vom Königlich Preussischen Kriegsministerium oder Reichs-Marineamt unmittelbar, mittelbar oder durch Vermittlung des Kriegs-Weberverbandes, Kriegs-Tuchverbandes oder des Kriegs-Garn- und Tuchverbandes e. V., Berlin, ausdrücklich genehmigt ist.

Die Verarbeitung eigener Bestände zu Heeres- oder Marinezwecken muß bis zum 31. Dezember 1915 erfolgt sein. Verlängerung dieser Frist kann auf ausführlich begründeten Antrag, welcher nur im November 1915 gestellt werden kann, durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, Berlin, genehmigt werden.

§ 4. Ausnahmen vom Veräußerungs- und Verwendungsverbot.

Ausgenommen von dem in § 2 und § 3 getroffenen Anordnungen sind die Wollen der deutschen Schafschur 1914/15, auf welche die Anordnungen über die Beschlagnahme der deutschen Schafschur 1914/15 und die in der Verordnung über Bestandserhebung unverpinnerter Schafwollen Nr. W. I. 1/6. 15. K. R. A. getroffenen Bestimmungen Anwendung finden. Das Verkämmen der Wollen der deutschen Schafschur 1914/15 ist verboten, soweit nicht durch ausdrückliche Verfügung des Kriegsministeriums hierzu Erlaubnis erteilt worden ist.

Von denjenigen Mengen eigener Bestände ungefärbter und gefärbter reiner Schafwolle und ungefärbter und gefärbter reineschafwollener Spinnstoffe, welche deren Verarbeiter bei Bekanntmachung dieser Verordnung im Besitz haben, dürfen nach Abzug derjenigen Mengen, welche der deutschen Schafschur 1914/15 entstammen, und nach Abzug derjenigen Mengen, welche zu Heeres- oder Marinezwecken gebraucht werden, 20 vom Hundert, in jedem einzelnen Fall aber 1000 kg, jedoch nicht über 7500 kg verwendet werden.

Die Erlaubnis, 20 vom Hundert der eigenen Bestände verarbeiten zu dürfen, findet keine Anwendung auf Kammgarnspinner (siehe § 7).

Diese 20 vom Hundert reiner Schafwolle und reineschafwollener Spinnstoffe dürfen beliebig aus den eigenen Beständen vom Verarbeiter entnommen und beliebig verwendet werden. Die freigegebenen Mengen sollen in erster Linie zur Herstellung solcher Schußgarne verwendet werden, die zum Abweben der auf den Webstühlen befindlichen gebäumten oder geflochtenen Ketten gebraucht werden. Sollte die freigegebene Menge für diesen Zweck nicht ausreichen, so kann auf begründeten Antrag dem Selbsthersteller weitere Freigabe durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Sektion W I, bewilligt werden. Alle diejenigen Mengen, die zu den bei Inkrafttreten dieser Anordnungen im Besitz der Verarbeiter befindlichen eigenen Beständen hinzutreten, dürfen nur für Heeres- oder Marinezwecke verwendet werden.

§ 5. Zusatz von Baumwolle und Baumwollabfällen.

Soweit Baumwolle oder Baumwollabfälle als Zusatzspinnstoff verwendet werden, ist bei allen erlaubten Spinnstoffmischungen ein Zusatz von mehr als 20 vom Hundert Baumwolle oder Baumwollabfällen, auf die Gesamtspinnstoffmenge jeder einzelnen Mischung berechnet, verboten.

Diejenigen Mengen, welche vor Inkrafttreten der Anordnungen dieser Bekanntmachung bereits gemischt waren oder sich in Mischung befanden, dürfen weiter verarbeitet werden.

§ 6. Ausnahmen für Einfuhr.

Die Bestimmungen dieser Bekanntmachung finden keine Anwendung auf diejenigen Mengen reiner Schafwolle und reineschafwollener Spinnstoffe, welche nach Inkrafttreten der Anordnungen dieser Bekanntmachung vom Ausland nach Deutschland eingeführt werden. Die von der deutschen Heeresmacht besetzten Gebiete gelten nicht als Ausland im Sinne dieser Anordnungen. Die eingeführten Mengen müssen bei der monatlichen Bestandsanmeldung unverpinnerter Schafwollen auf besonderem Meldeschein mit dem Vermerk „Woll-einfuhr“ gemeldet werden.

Die in der Zeit vom 1. Januar bis 15. August 1915 eingeführten Mengen reiner Schafwolle und reineschafwollener Spinnstoffe sind bis zum 20. August 1915 dem Webstoff-Meldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zu melden.

§ 7. Besondere Bestimmungen für Kammgarnspinner.

Für Kammgarnspinner wird des weiteren angeordnet: A. Die eigenen Bestände der Kammgarnspinner sowohl in Wollen als auch in ungefärbten und gefärbten Kammzügen in den Feinheitstgraden AAAA bis einschließlich DI müssen zu der vom Königlich Preussischen Kriegsministerium vorgeschriebenen Kriegsmischung mitverpinnen und dürfen zu anderen Zwecken nicht verwendet werden. Diese eigenen Bestände der Kammgarnspinner müssen bis zum 31. Dezember 1915 verpinnen und zur Weiterverarbeitung zu Heeres- oder Marinezwecken abgeliefert sein.

Eine Verlängerung dieser Frist kann nur auf ausführlich begründeten Antrag, welcher nur im November 1915 gestellt werden kann, durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, Sektion W I, Berlin, bewilligt werden.

Die in der vorgeschriebenen Kriegsmischung gesponnenen Webstammgarne für Militärstoffe, sowohl aus eigenen Beständen der Kammgarnspinnereien, als aus Zuteilungen der Kammwoll-Aktiengesellschaft, Berlin, hergestellt, dürfen nur durch Vermittlung des Kriegs-Weberverbandes, Kriegs-Tuchverbandes oder Kriegs-Garn- und Tuchverbandes e. V., Berlin, veräußert werden.

B. Die eigenen Bestände der Kammgarnspinner sowohl in Wollen als auch in ungefärbten und gefärbten Kammzügen in den Feinheitstgraden DI und geringer dürfen nur zu Stridgarne verpinnen werden.

§ 8. Freigabenanträge und Anfragen.

Für die Genehmigung von Freigaben ist das Königlich Preussische Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W I, ausschließlich zuständig.

Alle auf die vorstehende Bekanntmachung bezüglichen Anfragen und Anträge sind mit der Kopfschrift „Spinnverbot“ an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W I, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zu richten.

Stuttgart, den 13. August 1915.

Das Kgl. stellv. Generalkommando des XIII. (K.W.) Armeekorps:

gez. v. M a r t h a l e r.

Die Gemeindebehörden werden beauftragt, obige Bekanntmachung alsbald am Rathaus auszuhängen.

Calw, den 13. August 1915.

R. Oberamt: B i n d e r.

R. Oberamt Calw.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöft des Karl Hartmann, Sonnenwirts in Liebengell.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182 bis 192 der Min.-Verfügung hiezu vom 11. Juni 1912 (R. Bl. S. 317 ff.) ergehen folgende Anordnungen:

- A. Sperrbezirk: Das Gehöft des Hartmann.
- B. Beobachtungsgebiet: Die Stadtgemeinde Liebengell.
- C. In den Umkreis von 15 km um den Seuchenort werden einbezogen:

1. Sämtliche Gemeinden des Oberamts Calw ausgenommen die Gemeinden Aichhalben, Bergorte, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler und Zwerenberg;
2. Sämtliche Gemeinden des Oberamts Neuenbürg ausgenommen die Gemeinden Arnbach, Bernbach,

anwesenden
und Mannschaf
schließ die hohe
halt das Laga-
„Preisend mit
gefungen und
versammelten
Lebesgabe von
Daten erhöhte
im 1. Fuß-
ben dem Milit-
tern und der
das eiserne
er von Holz-
er verliehen.
t man n, Calw.
bruderei, Calw.
men
zum Vor-
einige
verkaufe
ntlingen.
etroffen:
ierte
te,
kung,
er, a. M.
Zimmer
i Betten auf
gefucht.
e Angebote an
hästf. ds. Bl.
z = Lofe,
zu haben bei
z, Marktpl.
z 20. August.
000, 1000 Mk.
vormittags
Transport
vieh,
einladen
engart.

Conweiler, Döbel, Enzklösterle, Feldbrennach, Herrenalb, Loffenau, Neusäß, Ober- und Untermiebelbach, Ottenhausen, Kolbenhol und Schwann:
 3. im Oberamt Böblingen: Dägingen, Deufringen, Döfingen, Lehenweiler Gemeinde Aiblingen, und Schafhausen;
 4. im Oberamt Leonberg: Flacht, Frieolzhelm, Hausen,

Heimsheim, Malmshelm, Merklingen, Mönshelm, Münklingen, Perouse, Kenningen, Weiberstadt und Wimsheim;
 5. im Oberamt Maulbronn: Wurmburg;
 6. im Oberamt Nagold: Gillingen;
 7. im Grobhh. Bad. Bezirksamt Pforzheim: Brödingen, Büchenbronn, Dillstein, Hamberg, Hohenwart, Huchen-

feld, Lehningen, Mülhhausen, Neuhausen, Pforzheim, Schellbronn, Steinegg, Tiefenbronn, Weizenstein und Würm.

Calw, den 16. August 1915.

A. Oberamt: Binder.

Erfolgreiche Kämpfe um den Nordlauf des Bug.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die militärische und politische Lage.

Trotz des anquerkennenden zähen Widerstandes der Russen gehen die Operationen der Verbündeten auf der ganzen Front frisch vorwärts. Daß die gegen die Düna eingekesselten deutschen Truppen nicht, wie der russische Generalstab in seinem Bericht kürzlich annahm, auf dem Rückzug begriffen sind, zeigt die letzte amtliche Meldung des russischen Hauptquartiers, wonach in der Richtung Jakobstadt (10 Kilometer von der Düna entfernt) — Düna die Kämpfe wieder zugenommen hätten. Nach den deutschen Meldungen sind unsere Angriffstruppen vor Rowno und Nowo Georgijewsk vorwärts gekommen. Reges Interesse beanspruchen sodann aber die großartigen Bewegungen vom Narew zum Bug und vor allem die Einkreisungskämpfe gegen Brest-Litowsk. Die vom Narew her vordringenden Armeen sind nun schon am Nurzec angelangt, einem von Osten beim Bugnie einmündenden Nebenfluß, und da auch die Armee des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern auf der Höhe von Solow, bei Drohizyn den Bug überschritten hat, so dürfte die von uns schon vor einiger Zeit als bevorstehend angenommene Vereinigung dieser beiden Armeegruppen wohl in nächster Zukunft zur Tatsache werden. Ganz gewaltig sind die Leistungen der verbündeten Truppen in ihrem Vormarsch auf Brest-Litowsk. Sie stehen nun schon sowohl im Westen als auch im Süden nur noch etwa 20 Kilometer von der Festung entfernt. Die Russen sind auf den Raum des nach Osten offenen Bugbogens der Festung von Drohizyn über Biala bis Slawatysze zusammengedrängt. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich nun andauernd mit der Frage, ob die Russen etwa vor Brest-Litowsk erneuten Widerstand zu bieten geneigt und fähig sind, oder ob sie die Festung nach Rettung des umfangreichen Kriegsmaterials auch aufgeben wollen. Man weist darauf hin, daß der weitere russische Rückzug gegen Osten mit großen Schwierigkeiten verbunden wäre, da hinter der Festung die ausgedehnten Rokitnosümpfe liegen, die den Russen als Gespenst von Tanenberg vorjähweben. Aus „eingeweichten“ Kreisen wird dann mitgeteilt, der Zar wolle das russische Heer noch weiter zurückgehen lassen, um es für eine neue Frühjahrsoffensive aufzuspähen, der Generalissimus aber wolle nochmals eine große Offensive an irgend einer Stelle wagen. Der Zar setze aber in die offensiven Fähigkeiten seines Herrn Oheims kein allzu großes Vertrauen mehr und möchte ihm sogar den Oberbefehl über die „Rückkonzentrierung“ entziehen. Ob die Verbündeten den Rückzug des russischen Heeres so ohne weiteres sich planmäßig werden vollziehen lassen, wollen wir vorerst abwarten. Vielleicht hat Mister Grey mit seinen Befürchtungen recht, als er die Entscheidung über Brest-Litowsk schon für die nächsten 8 Tage in Aussicht stellte.

Da sich anscheinend die Franzosen, Engländer und Italiener nicht die Kraft zutrauen, durch eine erfolgversprechende Offensive an der West- oder Südwestfront dem russischen Bundesgenossen etwas Luft zu machen, so wird der Druck auf die Balkanstaaten fortgesetzt. Das bis zum letzten Tropfen ausgepreßte Serbien soll nun Gebietsabtretungen machen, damit man Bulgarien und vielleicht auch Griechenland zur Teilnahme am Kriege überreden kann. Rumäniens scheint man für den Fall der Gewinnung der letzteren beiden Staaten sicher zu sein. In Bukarest ist man wohl der Ansicht, daß nur mit einem Mindestaufwand von Risiko gearbeitet werden dürfe, man möchte ja recht gern das angebotene Stück von Oesterreich-Ungarn und die wenn auch widerwillig zugestandene Grenzerweiterung gegen Bessarabien einstecken, aber Bulgarien, das man im Balkankrieg so hinterlistig behandelt hat, steht im Rücken und würde einen solchen Machtzuwachs sicherlich nicht ohne Kompensationen zulassen. Da die diplomatischen Verhandlungen nicht fortschreiten, so wenig wie die Darbanellenaktion, so ist jetzt nach den neuesten Meldungen wieder ein echter Bierverbandsplan ausgeheckt worden. Es wird aus Sofia und Athen mitgeteilt, daß die Italiener beabsichtigen, Saloniki und weiteres Gebiet von Mazedonien zu besetzen, und zu diesem Zweck größere Truppenlandungen vorzunehmen. Es kann einerseits damit bezweckt sein,

auf Bulgarien und Griechenland zu drücken, da es sich bekanntlich um von diesen beiden Staaten als Interessengebiet beanspruchtes Gelände handelt, andererseits aber wäre die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß Rumänien, über dessen stetige Verbindung mit Rom und Petersburg man sich keiner Illusion hinzugeben braucht, sein Eingreifen vielleicht von einer Rückendeckung gegenüber Bulgarien abhängig gemacht hat. Es fragt sich nun, ob Bulgarien und Griechenland, die sich schon ein Uebermaß von Bergewaltigungen seitens des Bierverbands gefallen lassen mußten, auch diese neueste Verletzung ihrer Rechte und Interessen ohne Widerstand hinnehmen würden. Die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan ist heute schon so weit gediehen, daß eine Entscheidung nicht mehr lange auf sich wird warten lassen. Mag es nun gehen, wie es wolle, wir werden jetzt auch diesen Eventualitäten gewachsen sein.

O. S.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 16. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Ammersweiler (nordöstlich von Dammerskirch) brach ein französischer Teilangriff vor unsern Hindernissen im Feuer zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei weiteren erfolgreichen Kämpfen gegen die vorgeschobenen Stellungen von Rowno wurden gestern 1730 Russen, darunter 7 Offiziere, gefangen genommen. Der mit dem erfolgreichen Kurzeübergang angebahnte Durchbruch der russischen Stellungen gelang in vollem Umfang. Dem von der Durchbruchsstelle ausgehenden Druck und den auf der ganzen Front erneut ansehenden Angriffen nachgebend, weicht der Gegner aus seinen Stellungen vom Narew bis zum Bug. Unsere verfolgenden Truppen erreichten die Höhe von Brandst. Ueber 5000 Gefangene fielen in unsere Hand. Bei Nowo Georgijewsk wurden die Verteidiger weiter auf den Fortgürtel zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der linke Flügel erzwang in der Nacht den Uebergang über den Bug westlich von Drohizyn. Nachdem Mitte und rechter Flügel am gestrigen Vormittag Ljowice und Miendrzprzec durchschritten hatten, stießen sie an dem Abschnitt der Toczna und Klutowla (zwischen Drohizyn und Biala) auf erneuten Widerstand. Er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Ljowice durch den Angriff schlesischer Landwehr gebrochen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Biala und Slawatysze sind durchschritten. Westlich von Wlodawa dringen unsere Truppen auf dem Ostufer des Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 16. Aug. Amtliche Mitteilung vom 16. August mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Im Raume westlich des Bug nahm die Verfolgung der Russen raschen Fortgang. Die im Zentrum der Verbündeten vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte besteten sich dem westlich Biala über die Klutawla weichenden Feind an die Fersen. Die Divisionen des Erzherzogs Joseph Ferdinand gewannen abends unter Kämpfen den Raum südlich und südwestlich von Biala, überbrückten in der Nacht die Krzna und überschritten sie heute früh. Feindliche Nachhut wurden, wo sie sich stellten, angegriffen und geworfen. Die Truppen des Generals von Koeveß drängten den Gegner über die obere Klutawla zurück. In der Gegend von Biala und gegen Brest-Litowsk hin sieht man zahlreiche ausgedehnte Brände. Bei Wladimir-Wolinsky, wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bugufer festen Fuß gefaßt haben, und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front eröffnete gestern die feindliche schwere Artillerie nach längerer Pause wieder das Feuer gegen unsere Werke und zwar insbesondere gegen jene am Tonale-Paß und auf dem Plateau

von Lavarone und Folgaria. Angriffsversuche italienischer Infanterie an der Tonalestraße und auf die Boponastellung (südlich Schluderbach) und im Dreizinnengebiet wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten an der küstenländischen Front erneute Angriffe des Feindes im Gebiet südlich des Arn und ein Vorstoß gegen den vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo.

Benedig mit Bomben belegt.

Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 15. August nachmittags vier Küstenforts von Benedig mit Bomben, von denen alle mit Ausnahme einer einzigen innerhalb der Werke explodierten. Von fünf zur Verfolgung startenden feindlichen Fliegern wurden zwei beim Aufstieg durch Maschinengewehrfeuer zur Umkehr und zur Landung gezwungen, zwei gaben die Verfolgung nach einiger Zeit auf, während der letzte feindliche Flieger unser Flugzeug bis in die Nähe der Jtrischen Küste verfolgte, wo er, ohne Erfolg zu haben, umkehren mußte. Unser Seeflugzeug ist trotz heftiger Beschießung durch die feindlichen Kriegsschiffe und Forts wohlbehalten eingedrückt. Laut amtlicher italienischer Veröffentlichung ist unser „U 3“ am 12. August in der südlichen Adria versenkt worden. Der zweite Offizier und 11 Mann des Unterseebootes wurden gerettet und gefangen genommen. Flottenkommando.

Heftiger Widerstand der Russen vor Brest-Litowsk.

Berlin, 16. Aug. Dem „Lokalanz.“ wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Wie zu erwarten war, gewinnt der Widerstand des Feindes an Heftigkeit, je näher die Front der Verbündeten gegen die Basis des russischen Verteidigungsraumes heranrückt. Die Grundlinie ist im allgemeinen an der Eisenbahnlinie Brest-Litowsk-Bjelostok zu suchen. Beide besetzte Städte sind wertvolle Stützpunkte des Feindes. Die Hauptverteidigungsstellung der Russen ist etwa auf gleicher Höhe der Brest-Litowsk und Bjelostok vorgeschobenen Werke zu suchen. Diese entsprechen erfahrungsgemäß einem Umfang von 12—15 Kilometer. Dadurch wird gleichzeitig die Eisenbahn bedroht. Es entspricht jedoch ganz der zeitgemäßen und besonders der russischen Kampfesweise, noch andere, weiter vorgeschobene Stellungen zu besetzen und ihren Besitz dem Gegner so lange wie möglich streitig zu machen. Um solche Stellungen handelte es sich bei den gestern gemeldeten Kämpfen. Auf jeden Fall verfügen die Russen vor der Front der Verbündeten derzeit über genügend starke Kräfte, um vorübergehend ernstem Widerstand leisten zu können. Der Intensität nach steigende Kampftage und vielleicht auch Verlangsamungen sind für die nächsten Tage zu erwarten.

Flugzeugangriff auf einen russischen Militärzug.

Kopenhagen, 16. Aug. Der „Kriegszeitung“ wird von hier berichtet: Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist ein aus 40 Wagen bestehender russischer Militärzug kurz vor der Einfahrt in die Festung Brest-Litowsk von einem deutschen Flugzeug angegriffen und durch Bomben sehr schwer beschädigt worden. Das deutsche Flugzeug hatte den Zug lange verfolgt, unbekümmert um das aus den Wagenfenstern erfolgende Gewehrfeuer. Der russische Lokomotivführer versuchte mit Vollampf zu entkommen, das Flugzeug erwies sich jedoch als schneller und schwebte schließlich genau über dem Bahngleis. Zwei der heruntergeschleuderten Bomben trafen die vordersten Wagen, die vollständig zerschmettert wurden. Die Zahl der Toten wird nicht angegeben, ist aber sicherlich sehr bedeutend, da der Zug vollbesetzt war.

Russische Befürchtungen wegen Finnland.

(WB.) Kopenhagen, 16. Aug. „Politiken“ meldet aus Finnland, daß die Russen eine deutsche Landung in Finnland befürchten, die den Zweck haben könnte, Petersburg zu erreichen. Die russische Regierung sandte den Gouverneuren ein Rundschreiben mit dem Befehl, sobald eine solche Landung drohe, der Bevölkerung zu befehlen, sich ostwärts hinter die Linie Kasana-Willmanstrand zurückzuziehen. Alles Eigentum, was nicht mitgenommen werden

kann, einschließlich Häuser und Vorräte, sollen verbrannt werden. Der bisherige Gouverneur Steyn soll durch den Generalsekretär Marlow ersetzt werden, ohne daß ein Systemwechsel damit verbunden wäre.

Kowno vor dem Fall.

Kopenhagen, 16. Aug. Die französische Presse bereitet, wie einer Meldung an das „B. T.“ von hier zu entnehmen, allmählich auf den Fall Kownos vor. Dem „Echo de Paris“ wird aus Petersburg gemeldet, daß vor Kowno eine ganze Hölle los sei, seitdem die Deutschen Ende der Woche ihre schwersten Geschütze in Stellung gebracht hätten. Die Heranführung der 40 Zentimeter-Mörser sei mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft gewesen.

Die im Stich gelassenen Russen.

(W.B.) Berlin, 17. Aug. Verschiedene Morgenblätter berichten aus Haag, daß Einzelheiten über den letzten Kriegsrat in Calais besagen, daß kein endgültiger Beschluß über eine Offensive auf der Westfront gefaßt worden ist. Die Vertreter des russischen Generalstabs beklagten sich bitter, daß Rußlands Kämpfe seit dem Mai von den Verbündeten im Westen durch keine energische Aktion unterstützt worden seien. Joffre wohnte dem Kriegsrat nicht bei.

Der englische Nachschub an die Westfront.

Berlin, 17. Aug. Nach der „Bosnischen Zeitung“ ist von englischer Seite bei dem letzten Kriegsrat in Calais versichert worden, das jetzt täglich 5000 Soldaten über den Ärmelkanal segeln.

Das unterhöhlte Verdun.

Berlin, 16. Aug. Aus Kopenhagen meldet der „Lokalanz.“: Der Pariser Korrespondent der „United Press“ besuchte mit Genehmigung Joffres größere französische Befestigungswerke. Er meldet darüber: Die Geheimnisse von Verdun liegen vor mir wie ein offenes Buch. Durch unterirdische Gänge, die 200 Fuß unter der Erde liegen, ging ich an der Hauptfront entlang und erhielt die Erlaubnis, die gesamten Belagerungsbureaus zu studieren. 100 Fuß unter der Erde sprach ich mit einem Militärkommandanten, der mir auseinandersetzte, daß diese Sicherheitsmaßnahmen getroffen seien, nicht weil Verdun in Gefahr sei, sondern damit er und der Stab ungestört arbeiten können vor den weitreichenden deutschen Geschützen schweren Kalibers. Die unterirdischen Anlagen sind so umfangreich, daß die ganze Zivilbevölkerung Verduns aufgenommen werden kann.

Unsere U-Boote.

Christiania, 16. Aug. Der Christianiaer Dampfer „Albes“, mit Grubenhölzern von Archangelst nach England unterwegs, ist am Samstag bei Stat torpediert worden. Die Mannschaft erhielt Zeit, in die Boote zu gehen und lief in Ormesund ein. Das Schiff war mit 300 000 Kronen, die Ladung mit 107 000 Kronen gegen Kriegsgefahr versichert.

Von unseren Feinden.

Russisches.

Berlin, 16. Aug. Aus Kopenhagen meldet das „Berl. Tagebl.“: Der Petersburger Korrespondent der Berlingske Tidende“ erfährt, daß die Duma in ihrer geheimen Sitzung am Freitag sich in der Hauptsache mit dem Rekrutierungsproblem befaßte und schwere Anklagen gegen die Militärverwaltung erhob. Dem Kriegsminister wurde Material vorgelegt, das darzut, mit welcher Parteilichkeit die Militärbehörde bei der Aushebung vorging. Zur Untersuchung der Durchstechereien bei der Munitionsfabrikation und bei Heereslieferungen werde, wie gemeldet, eine Duma-Kommission berufen. Schließlich wurde die Absetzung des Generalgouverneurs der baltischen Provinzen und des Gouverneurs von Kurland wegen Amtsvergehen (?) verfügt.

Frauenkundgebung in England.

(W.B.) London, 16. Aug. (Reuter.) Gestern fand hier eine Kundgebung von Frauen statt, in der gegen die Regierung protestiert wurde. Die Frauen trugen Banner mit Aufschriften wie: „Weg mit der Ausbeutung!“, „Wenn die Frauen die Arbeit der Männer tun, müssen sie auch den Lohn der Männer erhalten!“ Frau Despart, die Schwester des Generals French, hielt eine Rede, in der sie sagte, während England das preussische System in Flandern bekämpfe, müsse man dafür sorgen, daß England nicht selbst preussisch werde, und die Frauen nicht als Notbehelf benützen, in dessen die Männer weg seien. Sie hoffe, die Frauen würden sich nicht ohne Protest in das Nationalregister einschreiben. Sylvia Pantkurst sagte, sie werde das Register nicht ausfüllen, denn

es handle sich lediglich um eine Liste, um billige Arbeitskräfte zu erhalten.

Die unliebsamen Artikel.

(W.B.) Manchester, 14. Aug. „Labour Leader“ schreibt: Wir suchen vergebens in der britischen Presse nach der Wiedergabe der zweiten Fortsetzung der Artikel, die die „Nordd. Allg. Zeitg.“ auf Grund der in Brüssel gefundenen Urkunden veröffentlicht hat. Jetzt, da wir den Artikel im Original gesehen haben, verstehen wir den Grund des Schweigens. Der Artikel enthält außerordentliche Enthüllungen, die das britische Publikum unter keinen Umständen erfahren soll. Das Blatt gibt sodann einen Auszug aus den belgischen Gesandtschaftsberichten über den Besuch König Eduards bei Delcassé im April 1906 wieder.

Meuterei im italienischen Heer.

(W.B.) Berlin, 16. Aug. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ aus Wien erfährt, berichteten dortige Blätter, daß sich immer mehr Meutereifälle im italienischen Heere ereignen. Gefangene erzählten, daß am 2. August 21 Alpini und Bersaglieri bei Ronchi von eigenen Regimentsangehörigen auf Befehl des Oberkommandanten erschossen wurden. Die italienischen Regimenter müssen ständig ausgewechselt werden.

Die italienische Weinernte.

Bern, 16. Aug. Die italienische Weinernte wird sich, wie der „Bund“ meldet, dieses Jahr voraussichtlich zu einem nationalen Unglück gestalten. Nach den bisherigen Feststellungen wird die gesamte Weinernte höchstens 20 Millionen Hektoliter gegen 43 Millionen Hektoliter im Vorjahre betragen. Am schlimmsten betroffen ist Apulien, wo nur 20 Prozent der vorjährigen Ernte erzielt werden.

Die Neutralen.

Die Antwortnote Wilsons an Oesterreich-Ungarn.

(W.B.) Washington, 16. Aug. Reuter meldet: Die amerikanische Note an Oesterreich-Ungarn hebt besonders hervor, daß Deutschland an Oesterreich-Ungarn während des südafrikanischen Krieges Munition an England geliefert hätten. Die Note sagt: Trotz der kommerziellen Isolierung eines der kriegführenden Teile habe Deutschland an Großbritannien Tausende Kilogramm Explosivstoffe, Pulver, Patronen, Geschosse und Waffen verkauft. Oesterreich-Ungarn habe demselben Käufer, obwohl in geringerer Menge ähnliche Munition verkauft. Die Note gibt einen Ueberblick über die Verkäufe, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn während des südafrikanischen Krieges mit Großbritannien abgeschlossen hätten (die Unterlagen dazu haben Herrn Wilson natürlich die Engländer geliefert!) und erklärt, wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich geweigert hätten, an Großbritannien Waffen zu verkaufen, „weil ein solches Vorgehen die strenge Neutralität der Kaiserl. und Kgl. Regierung hätte verletzen können“, hätte die Regierung mit mehr Folgerichtigkeit und größerer Ueberzeugungskraft ihren gegenwärtigen Standpunkt geltend machen können.

Gegen die Munitionsausfuhr.

(W.B.) Newyork, 16. Aug. (Funkentelegr. des W.B.-Privatkorresp.) Das Hearstblatt „Newyork American“ veröffentlicht zahlreiche Stimmen aus Kongresskreisen usw., die die Gründung einer Piganutraler Mächte zur Verfechtung der Rechte der Neutralen und zur Mitwirkung bei der Wiederherstellung des Friedens vorschlagen, sowie eine Waffen-ausfuhrbehinderung befürworten. Der Leitartikel des „Newyork American“ appelliert an Präsident Wilson, seinen persönlichen und amtlichen Einfluß für die Beendigung der Waffenexporte aufzubieten. Das Blatt veröffentlicht eine lange Liste amerikanischer Firmen, die Kriegsaufträge von insgesamt 139 Millionen ablehnten. Eine Umfrage ergab die wachsende Zahl jener, die Kriegsaufträge zurückweisen, um nicht den Krieg zu verlängern.

Der englische Weltzensor.

(W.B.) Berlin, 16. Aug. Der Vertreter der amerikanischen Hearst-Blätter, Herr Schweppendick, hat am 9. Juni den Inhalt seiner Unterredung mit dem Staatssekretär des Reichshofamtes Dr. Helfferich über die englische Kriegsleihe nach Newyork gefabelt. Die Unterredung ist in Deutschland bekannt durch die in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erfolgte Veröffentlichung. Aus den jetzt aus den Vereinigten Staaten eintreffenden Zeitungen ergibt sich, daß die britische Zensur das Telegramm über die Unterredung unterschlagen hat. Die amerikanischen Blätter bringen die Unterredung unter ausdrücklicher

Konstatierung dieses Sachverhalts auf Grund der inzwischen eingegangenen brieflichen Wiederholung des Telegramms.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 16. Aug. (Reuter.) Das Kriegsdepartement hat wegen der Unruhen an der mexikanischen Grenze auf Ersuchen des Generals Funston ein Regiment Infanterie, ein Flugzeug, eine Batterie 12-Zentimeter-Geschütze und Mörser nach Brownsville in Texas geschickt.

Jüan-schikais Kaiser von China??

Berlin, 16. Aug. Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird aus Kopenhagen gemeldet: „Njetsh“ berichtet: In Peking fanden im Schlosse Jüan-schikais dauernde Beratungen statt. Man erwartet die Ernennung Jüan-schikais zum Kaiser. Aus den Provinzen laufen zahlreiche Eingaben ein, die Jüan-schikai bitten, die Kaiserwürde anzunehmen. Eine Revolution sei nicht zu befürchten, weil der Einfluß der Revolutionäre vollkommen im Verlöschen sei. In Japan sympathisire man mit der Krönung Jüan-schikais, weil man glaube, die Boykottierung japanischer Waren werde dann aufhören.

Spanien bleibt neutral.

(W.B.) Paris, 16. Aug. Der „Temps“ meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato hat seine Erklärungen über seine Politik wiederholt und gesagt, er sei und bleibe ein Anhänger strengster Neutralität und das Land teile seine Ansicht. Die Neutralität Spaniens werde von allen Kriegführenden geachtet und keine habe es um Intervention gebeten. Trotzdem setze Spanien seine Rüstungen fort, um seine Integrität nötigenfalls verteidigen zu können.

Englische Schikanen gegen Schweden.

(W.B.) Kopenhagen, 14. Aug. Nach der „National Tidende“ hat England jetzt die Ausfuhrerlaubnis für Kohlenlieferungen an die schwedische Marine, die durch zwei Firmen in Göteborg und Stockholm 3300 Tonnen bestellt hatte, verweigert. Gleichzeitig ist aber schwedischen Privatfirmen die Ausfuhrerlaubnis erteilt worden. Die Marineverwaltung hat daher beschlossen, durch das Auswärtige Amt Vorstellungen in England erheben zu lassen.

Durchgangsverkehr durch Schweden.

(W.B.) Kopenhagen, 16. Aug. Nach „Berlingske Tidende“ verbreiten die Zeitungen in Washington die Meldung, daß eine Uebereinkunft zwischen Amerika und Rußland über die Zulassung zur Ausfuhr von Waren, die sonst vom Ausfuhrverbot betroffen sind, erzielt worden sei. Hierbei sei Schweden gleichzeitig die Verpflichtung eingegangen, diese Waren zur Transitdurchfuhr durchzulassen, selbst wenn sie unter das schwedische Ausfuhrverbot fallen.

Die Balkanfrage.

Berlin, 16. Aug. Wie die „Bosn. Zeitg.“ aus Sofia meldet, gehen die Drohungen gegen Griechenland von der englischen Diplomatie aus, werden aber in allen Balkanlagern lediglich als Bluff aufgefaßt. Namentlich hält man die angebotene Landung von 80 000 Mann in Saloniki und Kawalla für höchst unwahrscheinlich. Bulgarien bleibt in abwartender Haltung und läßt sich nach allen Seiten Zeit. Ueberraschungen sind nicht zu gewärtigen, es wäre denn, daß irgendwo auf dem Balkan Einzelaktionen geschehen, wie es der Fall zu sein pflegt, wenn ein Balkanstaat den Russen zu Willen ist. Die neue Beschickung Belgrads sowie andere Waffenvorgänge an der Donau stehen offenbar im Zusammenhang mit den diplomatischen Balkanereignissen und sind daher vorläufig mehr politisch als militärisch zu werten.

Wien, 16. Aug. Der „Reichspost“ wird aus Bukarest berichtet: Hiesige Blätter melden aus Nisch, daß die Gesandten des Viererbands in fieberhaftem Eifer Pasitsch drängen, Bulgarien gegenüber sich im Sinne des Viererbands entgegenkommend zu zeigen. Fürst Trubekoi drohte für den Fall, daß die Widerspenstigkeit des Pasitsch andauern sollte, die Verträge zu veröffentlichen, die Serbien mit dem Viererband abgeschlossen hat. (Das werden die Russen wohl bleiben lassen, denn dann müßten sie ja das ganze Lügengewebe über die Schuld am Kriege aufdecken, und vor diesem „diplomatischen Schachzug“ werden sich selbst die skrupellosen Russen hüten. Vielleicht würde man dann von serbischer Seite auch etwas über den Ursprung des Serajewer Mordes hören.)

Wien, 16. Aug. Dem „Neuen Wiener Journ.“ wird aus Bukarest gemeldet, daß Nachrichten aus Sofia zufolge die Italiener in dringender Form einige weitere Altersklassen ihrer Reserven einberufen haben. Wie verlautet, geschah dies zu dem

Zweck, um dem Drängen der Bundesgenossen nachzugeben und Saloniki und das ganze Hinterland zu besetzen. Aus den Vorbereitungen der italienischen Truppen schließt man in Athen, daß die Italiener auch auf das südliche Mazedonien die Besetzung auszu dehnen gedenken. In Bulgarien herrscht darüber große Erregung, da es sich durchweg um Gebiete handelt, auf die Bulgarien Anspruch erhebt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. August 1915.

Kriegsauszeichnung.

Das Ritterkreuz des Militärverdienstordens wurde Oberst Scholl an Stelle des ihm am 26. März verstorbenen Kommenturkreuzes 2. Kl. des Friedrichsordens mit Schwertern verliehen.

Die neue Kriegsanleihe.

Zu der Ankündigung einer neuen Kriegskreditforderung von 10 Milliarden schreibt die „Kölner Ztg.“: Der Reichstag hat bisher für die Kriegsführung 20 Milliarden Mark bewilligt, zweimal 5 Milliarden in den ersten Monaten des Krieges und im März d. J. abermals 10 Milliarden. Auf Grund dieser Kredite hat die Regierung zwei Kriegsanleihen in unbeschränkter Höhe ausgeschrieben. Die erste Anleihe, die noch in die wirtschaftlichen Wirren der ersten Kriegswochen fiel, brachte 4½ Milliarden, die zweite über 9 Milliarden. Von den 20 Milliarden sind bisher also noch nicht ganz 14 Milliarden gegeben; 6 Milliarden und darüber stehen der Reichsfinanzverwaltung an bewilligten Krediten noch zur Verfügung. Mit den 10 Milliarden, die jetzt verlangt werden, erhöhen sich die verfügbaren Kredite auf 16 Milliarden. Wenn der Reichstag in der kommenden Woche den neuen Kredit bewilligen wird, so ist damit noch nicht entschieden, daß nun gleich die dritte Anleihe aufgelegt wird. Wahrscheinlich wird man damit bis in den September warten. Auch ist es verfrüht, Mutmaßungen über die Bedingungen und Formen, unter denen die dritte Anleihe hinausgehen wird, anzustellen. Angesichts des guten, im Vergleich zu den englischen Verhältnissen geradezu glänzenden Standes unserer Kriegsanleihen und bei der Flüssigkeit unseres Geldmarktes darf man aber die Gewissheit haben, daß der Erfolg, auch wenn die Anleihe diesmal zu einem etwas höheren Kurse ausgegeben werden sollte, hinter den bisherigen nicht zurückbleiben wird. Heute schon spürt man ein gro-

ßes Interesse für die kommende Anleihe. Das Spiel an der Börse nimmt dank den berechtigten Warnungen von oben erfreulicherweise nicht so viel Gelde in Anspruch, daß die Anleiheaussichten darunter leiden könnten. Andererseits sind an den letzten Zahlungsrufen viele Gelder verfügbar geworden, die um so leichter in die Anleihe hineinfließen werden, als das Heereslieferungs-geschäft im allgemeinen doch ruhigere Bahnen eingeschlagen hat und kein bedeutendes neues Kapital mehr verlangt. Schließlich aber haben wir einen sichern Maßstab dafür, daß Gelder genug vorhanden sind und gerade für Kriegsanleihen gern nutzbar gemacht werden, in der Art, wie auf die zweite Anleihe die Summen eingehen; die Neun-Milliarden-Anleihe ist heute so gut wie voll eingezahlt und nicht etwa mit Hilfe von Darlehens- und Kreditkassen, sondern fast nur aus gespartem Geld. Das gibt wohl auch unseren Reichsboten Anlaß, auch diesmal ohne Feilschen der Regierung zu geben, was sie im Interesse einer glücklichen Durchführung ihrer erfolgreichen Unternehmungen verlangt.

Die Arbeitsleistung der Reichspost.

Ueber den Umfang der derzeitigen Arbeitsleistung der Reichspost gibt eine beim Briefverkehr vorgenommene Zählung, daß einschließlich des Briefverkehrs nach dem Felde gegenwärtig im Reichspostgebiet täglich 25,8 Millionen Briefsendungen aufgeföhrt werden. Im letzten Friedensjahr 1913 hat die Tagesauslieferung im Reichspostgebiet 17 Millionen Briefsendungen ausgemacht. Die jetzige Tagesauslieferung ist daher gegen 1913 um 8,8 Millionen Sendungen größer, das sind 52 Proz., während die durchschnittliche jährliche Steigerung beim Briefverkehr sonst nur 7 bis 8 Proz., für zwei Jahre also 15 Proz. beträgt. Der gesamte Feldpostverkehr (nach und von dem Felde, sowie innerhalb des Reichspostgebiets) umfaßt jetzt im Reichspostgebiet (Bayern und Württemberg also nicht mit einbegriffen) täglich 16,4 Millionen Sendungen, mithin annähernd soviel als im Jahre 1913 die ganze Tagesauslieferung im Reichspostgebiet überhaupt betragen hat. Bei der Bewertung dieser Leistungen darf nicht außer Betracht gelassen werden, daß dem heimischen Postbetriebe durch den Krieg $\frac{2}{10}$ der Beamten und fast die Hälfte aller Unterbeamten, das sind weit über 80 000 Mann, entzogen sind und daß die Reichspost dafür mit nichtbeamteten Hilfskräften arbeiten muß, die erklärlicherweise öfters wechseln und deren technische Gewandtheit der des Berufspersonals nachsteht.

Bad Liebenzell, 17. August. Im Unteren Bad findet zur Zeit eine Ausstellung von selbstgefertigten Arbeiten der Bewundeten statt, die von deren Fleiß, Geschick und Geschmack ein schönes Zeugnis ablegen. Die Ausstellung ist vom 17. bis 19. August täglich von 10—12 und 2—6 Uhr geöffnet; der Besuch ist sehr zu empfehlen.

(S.C.B.) Tübingen, 16. Aug. Ein feindliches Geschöß hatte einem Krieger den ganzen Unterkiefer weggerissen. In die hiesige chirurgische Klinik gebracht, hat er dank der ärztlichen Kunst sein normales Aussehen wieder erhalten. Es wurde ihm eine Rippe aus dem Körper genommen, diese krumm gebogen und an der Stelle des verlorenen Kinnes eingesetzt. Die Heilung ging glatt vonstatten.

Neueste Nachrichten.

Ein deutsches U-Boot an der Westküste Englands.

(W.T.B. Telefon.) London 17. Aug. (Reuter.)

Ein deutsches Unterseeboot hat am 16. August frühmorgens auf Barton, Harrington und Whitehaven, an der Westküste von England Granaten abgefeuert, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Einige Granaten trafen nördlich von Barton, der Verkehr erlitt nur eine kurze Unterbrechung. In Whitehaven und Harrington entstanden Brände, die rasch gelöscht wurden. Menschenleben sind nicht verloren.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlacher'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.



Tragt das Gold zur Reichsbank!

Calw, den 17. August 1915.

Todes-Anzeige.



Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Olga

nach langem schweren Leiden im Alter von 17½ Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Familie Richard Ludwig.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Althengstett, den 16. August 1915.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem auf dem Felde der Ehre erfolgten Heldentode unseres lieben unvergeßlichen Enkels, Sohnes und Neffen



Eugen Bollmershäuser,

welche wir in so reichem Maße erfahren durften, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegen zu nehmen, insbesondere Herrn Direktor Weber von Calw, Missionar Hr. Stahl und Hilfswärter König von Otelsheim für die trostreichen Briefe, sei herzlich gedankt.

Die Großeltern: Gottfr. Bollmershäuser.
Die Eltern: Familie Senf.
Der Onkel: Gotthilf Bollmershäuser.

Einige Waggons breite Nudeln, Suppennudeln,

Suppen-Einlagen:

Buchstaben, Hörnle, Sternchen, Ringchen usw.,

per Pfd. 55 Pfg.,

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Gewandter

Junge mit Rad,

jeden Tag von 8—6 Uhr gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Honig,

in 1-Pfund-Dosen, zum Versand ins Feld,

empfiehlt

J. Knecht.

Rote-Krenz-Lose,

Los 1 Mk., sind zu haben bei Friseur W. Binz, Marktpt. Ziehung am 20. August. Hauptgew. 15000, 5000, 1000 Mk.

Frisch eingetroffen:
konservierte Früchte, in Selbstpackung, Fr. Lamparter, a. M.

Statt besonderer Anzeige.
Die Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hochehrent an
Hauptlehrer Aichele mit Frau Wilhelmine, geb. Wurster.

Futter

f. Geflügel, Schweine, gut, billig. Preisliste frei.

Graf Futtermühle, Auerbach, Hess.

Von Mittwoch, den 18. ds. Mts., vormittags 7 Uhr ab haben wir

in Calw,

im Gasthaus zum Löwen einen großen Transport

schöne
Milchkühe,
trächtige Kühe



und Kalbinnen,

sowie eine Auswahl

schöner Stiere und Jungvieh,

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.